



Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen 2021 #1

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

Berger Allee 25
40213 Düsseldorf

Tel.: +49 (0) 211/61772-0

Fax: +49 (0) 211/61772-777

Internet: www.wirtschaft.nrw

Referat III 2 „Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik
und des Kapital- und Finanzmarktes,
volkswirtschaftliche Analysen“.

Diese Studie wurde vom RWI - Leibniz-
Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag
des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie des Landes
Nordrhein-Westfalen erstellt.

Bildnachweise:

© AdobeStock, monsitj

Mediengestaltung:

Daniela Schwindt, Magdalena Franke,
Sarah Rühl

Die Broschüre ist auf der Homepage des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen als PDF-Dokument abrufbar.

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen und -bewerbern oder Wahlhelferinnen und -helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt auch für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Lockdown unterbricht die wirtschaftliche Erholung

Konjunkturbericht Nordrhein-Westfalen Februar 2021

Torsten Schmidt, György Barabas und Philip Schacht¹

Kurzfassung

Die Verschärfung der Infektionsschutzmaßnahmen zum Ende des vergangenen Jahres hat auch die Erholung der Wirtschaft Nordrhein-Westfalens unterbrochen. Die Auftragseingänge in der Industrie und die Beschäftigungsentwicklung deuten zwar darauf hin, dass die Wirtschaft in NRW etwas weniger vom erneuten Lockdown belastet wird als im Frühjahr 2020 und auch als der Bundesdurchschnitt. Allerdings sind die Wirtschaftszweige sehr unterschiedlich vom Lockdown betroffen. Das Verarbeitende Gewerbe hat sich inzwischen zu einem guten Teil vom Produktionseinbruch im Frühjahr erholt. Im Vergleich dazu ist die wirtschaftliche Situation in den Dienstleistungsreichen deutlich schlechter. Diese Unternehmen sind vielfach seit Mitte März in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt oder sie ist ihnen sogar vollständig untersagt, so dass viele dieser Unternehmen am Rande der Insolvenz stehen.

Die Corona-bedingten Beschränkungen werden die wirtschaftliche Erholung noch einige Zeit erschweren. Dennoch deutet vieles darauf hin, dass sich die wirtschaftliche Erholung im Frühjahr deutlich belebt. Voraussetzung dafür ist, dass die Zahl der Neuinfektionen noch weiter zurückgeht und auf einem ausreichend niedrigen Niveau stabilisiert werden kann, so dass ab dem Frühjahr die Corona-bedingten Beschränkungen

gelockert werden können. Eine weitere Voraussetzung für eine nachhaltige Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung ist, dass auch durch eine rasche Umsetzung des Impfprogramms ein erneuter Anstieg der Neuinfektionen nach dem Ende des Lockdowns verhindert werden kann.

Nachfrageseitig dürfte vor allem der private Konsum Impulse geben, da die Haushalte in erheblichen Umfang Ersparnisse gebildet haben, die sehr wahrscheinlich zu einem erheblichen Teil zukünftig für Konsumzwecke ausgegeben werden. Auch die Exporte haben sich noch nicht vollständig von dem Einbruch des vergangenen Jahres erholt. Insbesondere die Nachfrage aus Europa dürfte im Verlauf dieses Jahres wieder stärker ausgeweitet werden. Die privaten Investitionen dürften gedämpft bleiben. Auch wenn es vermutlich nicht zu einem deutlichen Anstieg der Insolvenzen kommen wird, ist die finanzielle Situation durch den Lockdown so belastet, dass vielfach selbst notwendige Investitionen zunächst aufgeschoben werden müssen. Insgesamt ist zu erwarten, dass die Produktion nach einem Einbruch von voraussichtlich 4,8% im vergangenen Jahr in diesem Jahr um 3,8% ausgeweitet wird, und damit in etwa im gleichen Tempo wie die deutsche Wirtschaft insgesamt.

¹ Abgeschlossen am 18. Februar 2021.

Weltwirtschaft fast auf Vorkrisenniveau

Die globale Wirtschaft hat sich bereits in großen Teilen von dem Einbruch der Wirtschaftsaktivität im Zuge der Corona-Pandemie erholt. So haben sowohl die Welt-Industrieproduktion als auch der Welthandel zum Ende des Jahres 2020 zumindest das Niveau vom Ende des Vorjahres wieder erreicht. Allerdings liegt die Binnenwirtschaft in den meisten Ländern noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Zudem gibt es zwischen den Regionen der Weltwirtschaft erhebliche Unterschiede, die vor allem daraus resultieren, wie stark die Volkswirtschaften von der zum Jahresende einsetzenden zweiten Welle der Corona-Pandemie betroffen sind.

In China, wie in vielen anderen Ländern Asiens, kam es zu keinem erneuten starken Anstieg der Infektionsraten, und daher zu keinem neuerlichen Lockdown. Aus diesem Grund setzte sich der nach dem ersten Lockdown einsetzende wirtschaftliche Aufschwung in den vergangenen Monaten fort. Die Produktion hat das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht. Die chinesische Regierung hat in ihrem zum Ende des vergangenen Jahres verabschiedeten neuen Fünfjahresplan darauf verzichtet, wie zuvor üblich, Ziele für das BIP-Wachstum anzugeben. Daher ist zu erwarten, dass sie in Zukunft darauf verzichten wird, gegebenenfalls durch Konjunkturprogramme dieses Ziel zu erreichen. Infolgedessen dürfte sich die trendmäßige Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China fortsetzen.

In den USA ist die Zahl der Neuinfektionen zum Jahresende dagegen deutlich angestiegen. Zwar wurden landesweit keine starken Lockdown-Maßnahmen ergriffen, so dass es nicht zu einem erneuten Rückgang der Wirtschaftsaktivität kam. Allerdings ist die Arbeitslosigkeit noch relativ hoch. Die US-amerikanische Wirtschaft wird voraussichtlich im Laufe dieses Jahres die Normalauslastung ihrer Produktionskapazitäten wieder erreichen. Dazu dürften auch das von der neuen US-Regierung geplante Konjunkturprogramm und die rasche Durchführung des Impfprogramms beitragen, da die bereits sinkenden

Infektionszahlen dadurch wohl auf einem niedrigen Niveau stabilisiert werden können. Vor diesem Hintergrund dürfte sich die US-Wirtschaft bereits ab dem Frühjahr deutlich erholen.

In Europa waren durch den starken Anstieg der Neuinfektionen in nahezu allen Ländern einschneidende Maßnahmen zum Infektionsschutz ergriffen worden. Aus diesem Grund ist in vielen Ländern die Wirtschaftsaktivität zum Ende des Jahres wieder deutlich zurückgegangen. Da in vielen Ländern die Infektionszahlen immer noch hoch sind, ist zu erwarten, dass die Maßnahmen noch einige Zeit beibehalten werden müssen. Dazu trägt auch bei, dass in den Ländern der Europäischen Union die Impfprogramme aufgrund fehlender Impfdosen nur langsam vorankommen. Daher ist erst im Frühjahr mit einer allmählichen Lockerung der Maßnahmen zu rechnen. Ein weitgehendes Auslaufen der Maßnahmen ist aber erst in der zweiten Jahreshälfte zu erwarten. Vor diesem Hintergrund dürfte die Wirtschaftsaktivität zu Beginn dieses Jahres weiter zurückgehen. Erst im Sommerhalbjahr ist dann mit einer spürbaren Erholung der Wirtschaftsaktivität zu rechnen.

Die unterschiedlichen Geschwindigkeiten, mit denen sich die Volkswirtschaften aus dem Lockdown lösen, haben Auswirkungen auf die weltwirtschaftliche Dynamik. Da sich das Expansionstempo in China bereits normalisiert hat, sind Impulse für die Weltwirtschaft in diesem Jahr zunächst von den USA zu erwarten. Erst im weiteren Verlauf des Jahres dürfte sich der Außenhandel des Euroraums wieder verstärken.

Insgesamt erwarten wir, dass das Welt-BIP in 2020 um 4,6% zurückgegangen ist. Im laufenden Jahr dürfte die Produktion dann um 5,4% ausgeweitet werden.² Diese Einschätzung entspricht in etwa der Prognose des Internationalen Währungsfonds, der in seinem Prognoseupdate vom Januar 2021 einen Anstieg von 5,5% für das Jahr 2021 erwartet.³

² Blagov, B., D. Grozea-Helmenstein, P. Jäger, M. Micheli und K. Weyerstraß (2020), *Die wirtschaftliche Entwicklung im Ausland: Weltwirtschaft erholt sich von historischem Einbruch*. RWI Konjunkturberichte 71 (3): 5-36.

³ International Monetary Fund (2020), *World Economic Outlook Update, January 2021*. Washington D.C.

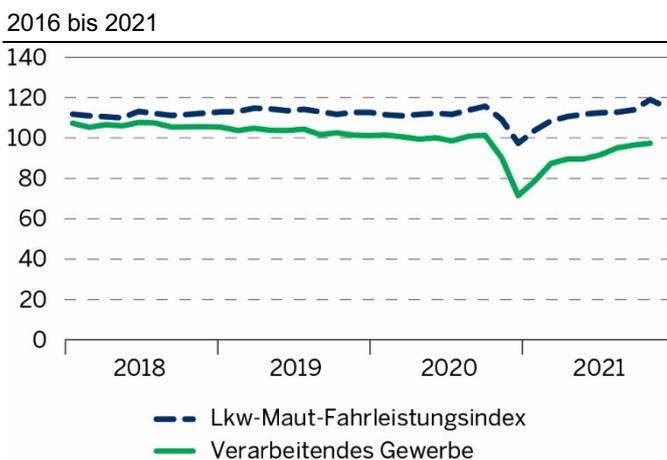
Lockdown verzögert die wirtschaftliche Erholung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft hat zum Jahresende einen erneuten Rückgang der Produktion vermieden, obwohl die Einschränkungen deutlich verschärft wurden. Dazu beigetragen hat sicherlich, dass sich viele Unternehmen darauf eingestellt haben und, anders als im Frühjahr, ihre Geschäftstätigkeit so gut es geht fortsetzen. Zusätzlich beigetragen hat aber auch, dass die befristete Senkung der Mehrwertsteuersätze am Jahresende zu Vorzieheffekten geführt haben dürfte. Jedenfalls sind die Einzelhandelsumsätze sehr hoch gewesen und erst im Dezember zwar um knapp 10% gegenüber November zurückgegangen, lagen aber immer noch über dem Vorjahresmonat.

Zudem hat insbesondere die Industrie davon profitiert, dass die internationale Nachfrage, vor allem aus Ländern außerhalb Europas, hoch blieb. So sind die Auftragseingänge bereits wieder auf einem höheren Niveau als vor Beginn der Corona-Krise. Allerdings war im Dezember ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Vieles spricht dafür, dass die Industrie zunächst eine Stütze der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland bleiben wird. So sind die Auftragseingänge nach wie vor auf einem hohen Niveau und auch die Aktivität in der Industrie scheint sich bisher kaum abgeschwächt zu haben. Der Lkw-Maut-Fahrleistungsindex des Statistischen Bundesamtes, der eine recht hohe Korrelation mit der Industrieproduktion aufweist, ist im Januar zwar leicht zurückgegangen. Damit wird aber nur der starke Anstieg im Dezember ausgeglichen (Schaubild 1). Auch die Bauaktivität dürfte weiterhin die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland stützen.

Schaubild 1
Lkw-Maut-Fahrleistungsindex und Produktion im Verarbeitenden Gewerbe



Statistisches Bundesamt.

Dagegen dürfte der private Konsum zu Beginn dieses Jahres zunächst eingeschränkt werden. Darauf deuten die Einzelhandelsumsätze hin, die seit dem Ende des ersten Lockdowns deutlich ausgeweitet wurden. Im Dezember endete diese positive Entwicklung. Ein wesentlicher Grund dafür ist der erneute Lockdown, der bis März fortgesetzt werden dürfte. Dazu kommt, dass mit Ablauf der befristeten Senkung der Steuersätze bei der Umsatzsteuer zum 1. Januar 2021 größere Anschaffungen in das abgelaufene Jahr vorgezogen wurden und zu Beginn dieses Jahres fehlen werden. Erst mit der im Frühjahr zu erwartenden Lockerung des Lockdowns dürfte sich der private Konsum wieder beleben.

Im Zuge der Lockerungen dürften auch die privaten Investitionen an Schwung gewinnen. Dazu trägt auch bei, dass die in den Konjunkturprogrammen des Bundes und des Landes NRW vorgesehenen öffentlichen Investitionen rasch im Laufe des Jahres umgesetzt werden. So enthält das Zukunftsprogramm eine Reihe von Maßnahmen, die den wirtschaftlichen Strukturwandel zu einer klimafreundlicheren Ausrichtung fördern sollen.

Angesichts der erneuten Beschränkungen ist der Arbeitsmarkt bemerkenswert robust. So ist die Zahl der Erwerbstätigen im Dezember leicht gestiegen. Bemerkenswert ist dabei, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung relativ stark steigt, während die geringfügige Beschäftigung und die Zahl der Selbständigen zurückgegangen ist. Durch den erneuten Lockdown ging die Beschäftigung im Gastgewerbe abermals zurück. Zudem setzt sich der Abbau von Arbeitsplätzen in der Metall- und Elektroindustrie fort. Ein stärkerer Abbau von Arbeitsplätzen dürfte auch durch den erneuten Anstieg der Zahl der Kurzarbeiter verhindert worden sein.

Derzeit spricht vieles dafür, dass sich der Arbeitsmarkt auch in den kommenden Monaten stabil zeigt und ein deutlicher Abbau von Arbeitsplätzen vermieden werden kann. Darauf deutet auch das IAB-Arbeitsmarktbarometer hin, das im Januar insgesamt noch im positiven Bereich lag. Auch dürften wirtschaftspolitische Maßnahmen wie das Kurzarbeitergeld und mittlerweile auch eine verstärkte Auszahlung der Unterstützungsgelder einem stärkeren Abbau von Arbeitsplätzen entgegenwirken.

Insgesamt erwarten wir, dass die Wirtschaftsleistung gemessen am Bruttoinlandsprodukt in diesem Jahr um 3,9% ausgeweitet wird. In diesem Fall würde die deutsche Wirtschaft das Vorkrisenproduktionsniveau frühestens Ende des Jahres 2021 wieder erreichen.

Erneuter Lockdown trifft die Wirtschaftszweige sehr unterschiedlich

Die Verschärfung der Infektionsschutzmaßnahmen zum Ende des vergangenen Jahres hat auch die Erholung der Wirtschaft Nordrhein-Westfalens unterbrochen. Auch wenn der Notbetrieb der Kindergärten sowie das Homeschooling die Haushalte vor große Herausforderungen stellen und sowohl die Hygieneschutzkonzepte der Unternehmen als auch das Arbeiten im Homeoffice den Aufwand der Beschäftigten erhöhen, sind die Belastungen diesmal insgesamt anscheinend weniger gravierend als im Frühjahr. Jedenfalls deuten die Auftragseingänge in der Industrie und die Beschäftigungsentwicklung darauf hin, dass die Wirtschaft in NRW etwas weniger vom erneuten Lockdown belastet wird als im Frühjahr 2020 und auch als der Bundesdurchschnitt.

Die Erholung im Verarbeitenden Gewerbe vom Produktionseinbruch im Frühjahr hat inzwischen auch die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen wieder verringert (Schaubild 2). Abgesehen vom Maschinenbau, haben alle betrachteten Wirtschaftszweige ihr Vorkrisenniveau wieder erreicht. In vier der sechs Wirtschaftszweige lag das Produktionsniveau am Ende des Jahres 2020 in etwa auf Höhe des Vorjahres, in der Chemie sogar deutlich darüber. Die starken Einbrüche der Produktion in Folge des ersten Lockdowns konnten in den meisten Industriesparten relativ schnell überwunden werden. Folglich lässt sich in den meisten Branchen ein deutlicher V-Verlauf ausmachen. Etwas schleppender verlief die Erholung in der Metallerzeugung und -bearbeitung, sowie der Textilindustrie. Allerdings wurde auch hier das Vorjahresniveau mittlerweile wieder erreicht. Ein deutlicher Ausreißer nach oben ist in der Chemischen Industrie zu verzeichnen. In Deutschland ist das Niveau beinahe 10 Punkte über dem von Dezember 2019 und in Nordrhein-Westfalen lag die Produktion sogar fast 20 Punkte über dem Vorjahreswert. Das Produktionsniveau im Maschinenbau in Nordrhein-Westfalen ging in der Mitte des vergangenen Jahres langsamer zurück als in anderen Branchen. Ebenso schleppend verläuft allerdings auch die Erholung. Der Maschinenbau war am Ende des Vorjahres die einzige der sechs Branchen, die ihr Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht hatte, auch wenn der Rückstand in Nordrhein-Westfalen deutlich geringer ist als im Bund.

Nicht nur die Abstände zwischen den Branchen, sondern auch zwischen Gesamtdeutschland und seinem bevölkerungsreichsten Bundesland haben sich verkleinert. Gab es

zum Zeitpunkt des letzten Berichts vom Oktober noch in drei von sechs Wirtschaftszweigen einen Abstand von etwa 10 Prozentpunkten zwischen den beiden Regionen, hat sich dieser nun deutlich verringert. In den meisten Branchen unterscheidet sich die Entwicklung der Produktionsaktivität in Nordrhein-Westfalen gegenüber dem Vorjahr nicht erheblich von der gesamtdeutschen. Dabei hatten sich die Chemische Industrie und der Maschinenbau zuletzt tendenziell in Nordrhein-Westfalen als stabiler erwiesen, wohingegen Unternehmen aus der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie dem Textilgewerbe in Deutschland etwas höhere Produktionsniveaus erreichten.

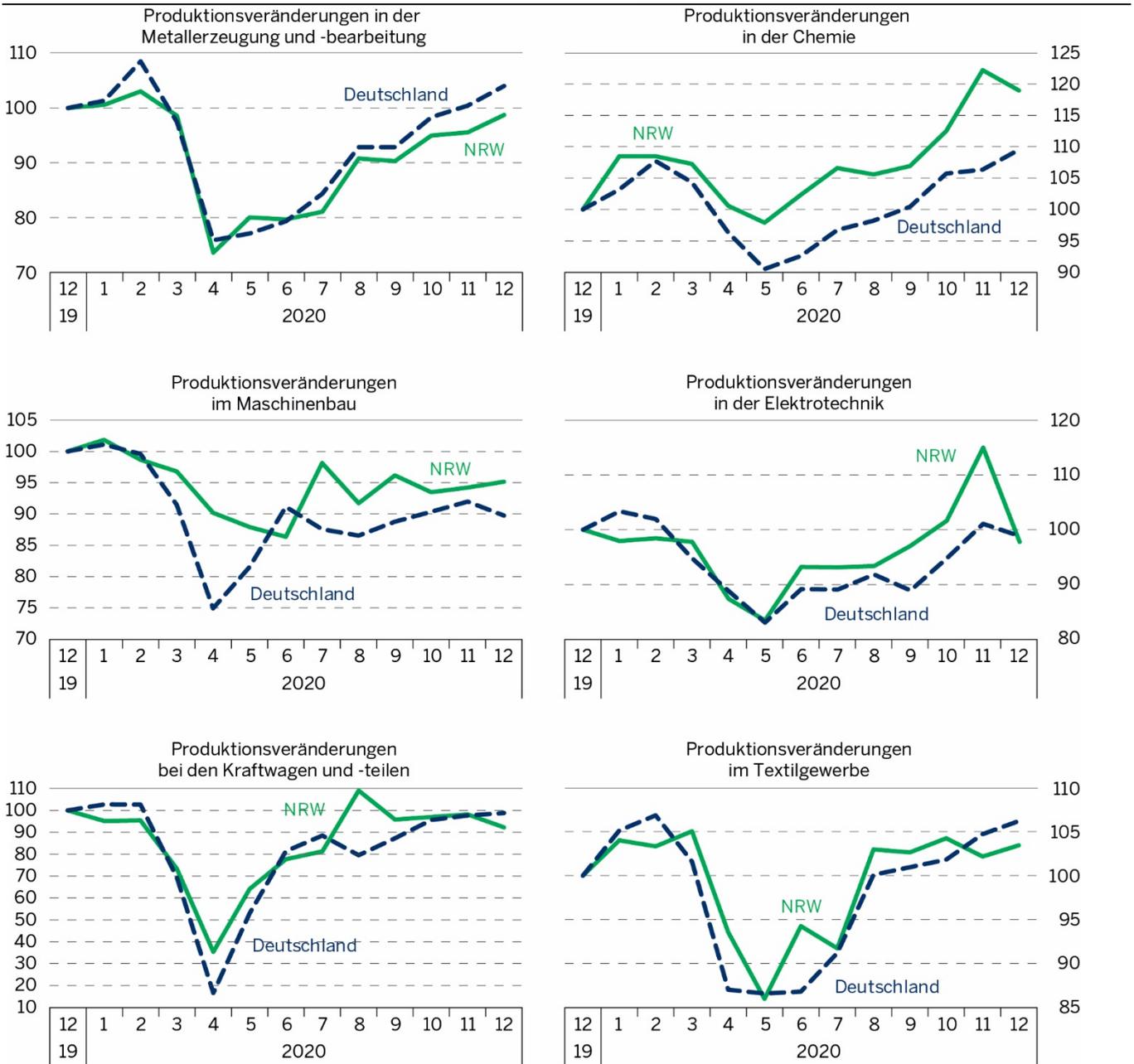
Im Vergleich zum Produzierenden Gewerbe ist die wirtschaftliche Situation in den Dienstleistungsbereichen deutlich schlechter, da sie direkt von dem erneuten Lockdown betroffen sind. Diese Unternehmen sind vielfach seit Mitte März in ihrer Geschäftstätigkeit eingeschränkt, oder sie ist ihnen sogar vollständig untersagt. Zwar wurde diesen Unternehmen bereits im November weitere staatliche Hilfen zugesagt, die Auszahlung hat sich aber verzögert und ist in vielen Fällen anscheinend auch jetzt noch nicht erfolgt, so dass sich die finanzielle Situation dieser Unternehmen dramatisch verschlechtert hat. Nach den Ergebnissen der IHK-Umfrage berichten die Hälfte aller Unternehmen aus den Bereichen Gastronomie und Reisevermittlung von Liquiditätsengpässen, im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung sind es sogar über 70% der befragten Unternehmen.

Die Umfrage der IHK legt auch nahe, dass sich die Lagebeurteilung der Unternehmen mit zunehmender Dauer des Lockdowns verschlechtert. Zumindest beurteilen Unternehmen, die zu Beginn dieses Jahres geantwortet haben, ihre Lage deutlich schlechter als Unternehmen, die ihre Antworten noch im vergangenen Jahr abgegeben haben. Ein ähnliches Bild zeigt sich in abgeschwächter Form auch bei den Geschäftserwartungen. Dies zeigt sehr deutlich, dass die Unternehmen eine Perspektive brauchen, wann und in welchen Schritten mit einer Lockerung der derzeitigen Beschränkungen zu rechnen ist.

Schaubild 2

Produktionsindizes in ausgewählten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes

Dez. 2019 bis Dez. 2020; Dez. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigte Werte



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und IT.NRW.

Die positive Entwicklung zeigt sich auch für die Industrieproduktion insgesamt (Schaubild 3). Sowohl in Nordrhein-Westfalen als auch in Gesamtdeutschland lag diese zwar noch um 6 beziehungsweise um 4,5 Punkte unterhalb des Niveaus von 2015. In Nordrhein-Westfalen wurde damit allerdings zumindest das Vorkrisenniveau bereits vollständig wieder erreicht.

Diese Verbesserung zeigt sich auch in den Ergebnissen der IHK-Umfrage. Die Lageeinschätzung der nordrhein-westfälischen Unternehmen ist das erste Mal seit einem Jahr wieder

knapp im positiven Bereich. Auch die Erwartungen zogen zuletzt noch einmal merklich an und liegen nun deutlich über denen im, für die Industrieproduktion schwierigen, Vorkrisenjahr.

Für die Zukunft gibt es Anzeichen dafür, dass sich der Aufholprozess in den kommenden Monaten verlangsamt. Die Auftragseingänge lagen zuletzt zwar deutlich über dem Vorkrisenniveau, allerdings auch weiterhin unter dem Referenzwert des Jahres 2015. Insbesondere die Nachfrage nach Investitionsgütern erscheint weiter zurückhaltend, hatte sich der Erholungspfad bei diesen Produkten in NRW zuletzt doch deutlich abgeflacht.

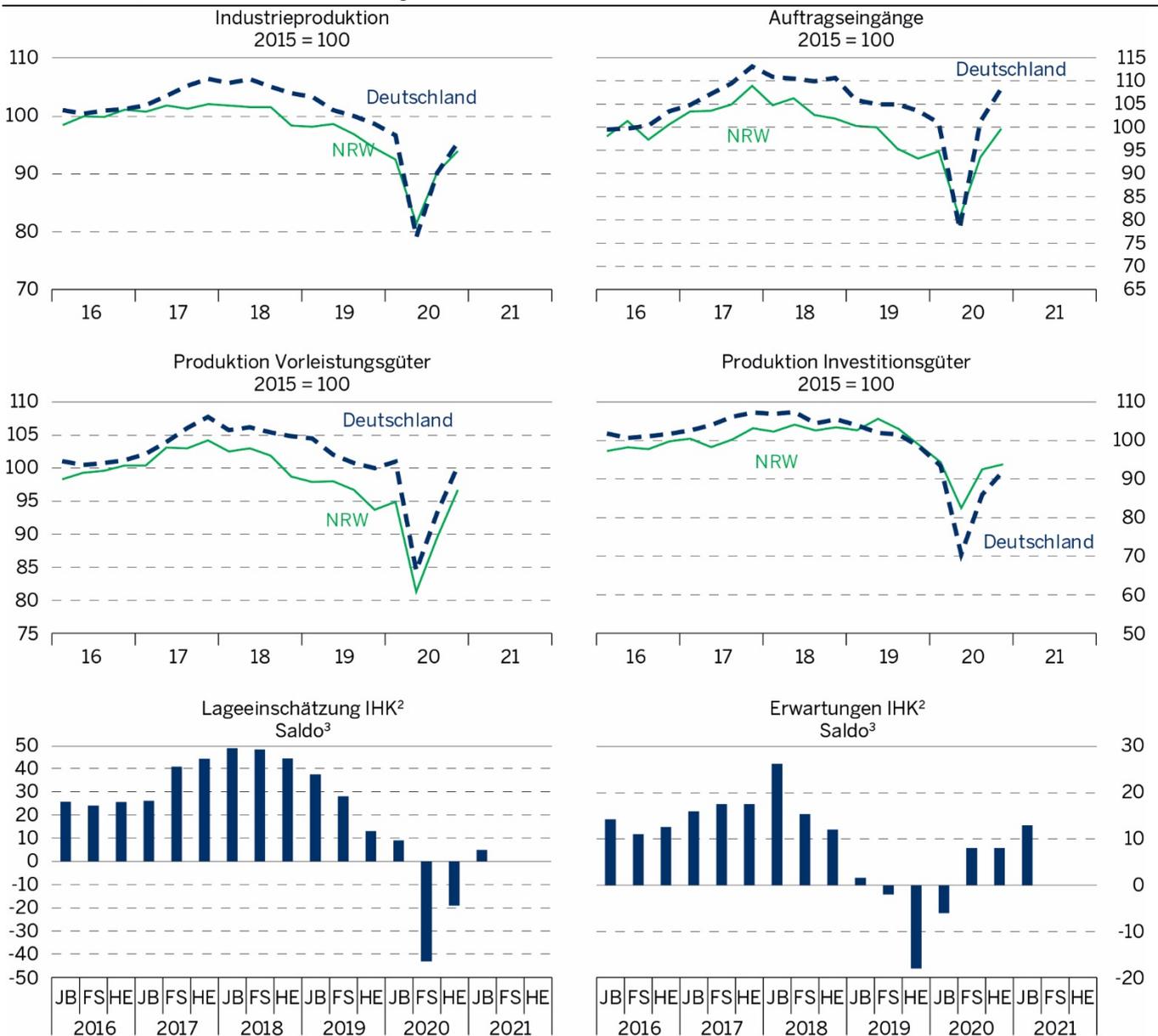
Alles in allem scheint die in Nordrhein-Westfalen produzierende Wirtschaft auf einem guten Weg zu sein, den Produktionsrückgang des vergangenen Jahres zu überwinden. Das Anknüpfen an das Vorkrisenniveau bei der Produktion bedeutet allerdings nicht, dass die Krise damit vollständig überwunden ist, denn die Produktionsausfälle des Frühjahres konnten

in den darauffolgenden Monaten nicht nachgeholt werden. Dazu beitragen dürften, neben den bereits bestehenden geopolitischen Unsicherheiten (Brexit, anhaltend ungelöste Handelskonflikte), auch die fortwährenden Risiken in Bezug auf den weiteren Pandemieverlauf.

Schaubild 3

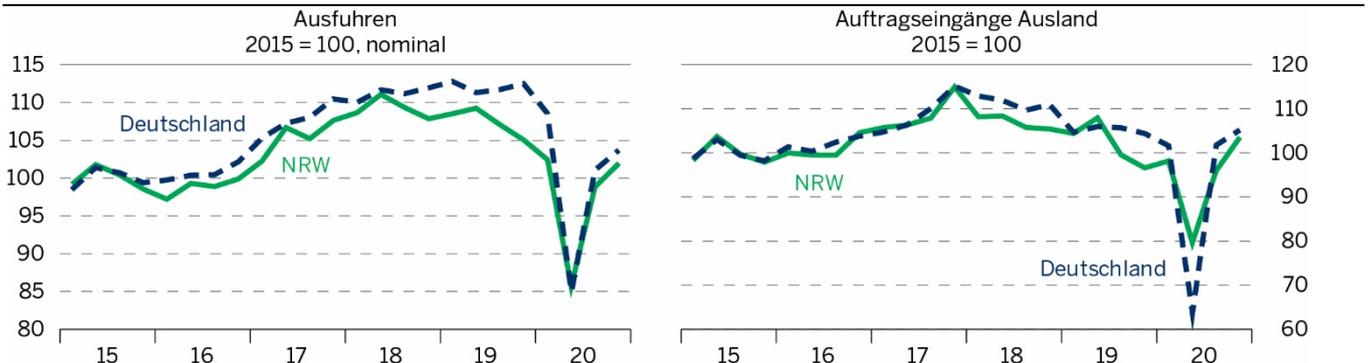
Indikatoren für das Verarbeitende Gewerbe Nordrhein-Westfalens

2016 bis 2020, saison- und kalenderbereinigte Werte¹



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, IT.NRW und von IHK NRW.– ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negative Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Schaubild 4
Indikatoren der Außenwirtschaft Nordrhein-Westfalens
 2015 bis 2020; saison- und kalenderbereinigte Werte



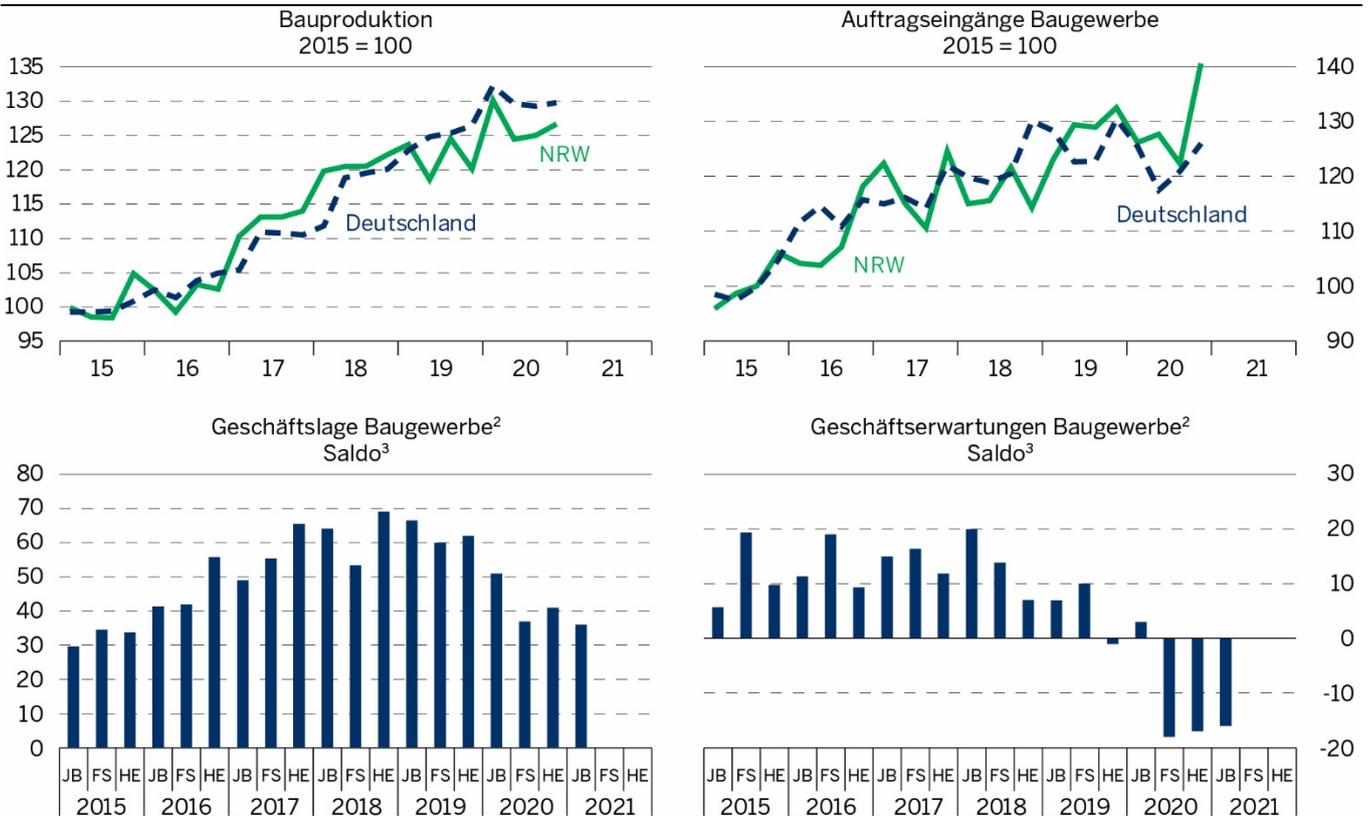
Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und IT.NRW.

Die Exporte lagen sowohl in Deutschland wie auch in Nordrhein-Westfalen auf dem Höhepunkt der Corona-Krise nominal bei etwa 85% des Niveaus von 2015. Ganz ähnlich wie bei der Industrieproduktion erfolgte die Erholung im Außenhandel fast ebenso rasch wie der Einbruch. Die gesamtdeutsche Außenhandelsaktivität war dabei zum Ende des Vorjahres allerdings noch ein gutes Stück von ihrem Vorkrisenniveau entfernt, wohingegen dieses in Nordrhein-Westfalen fast schon wieder ganz erreicht worden war (Schaubild 4).

Ein Blick auf die Auftragseingänge gerade aus dem Ausland gibt einigen Grund zum Optimismus für die weitere Entwick-

lung. Vor allem in Nordrhein-Westfalen lag das Niveau im Dezember 2020 bereits recht deutlich über dem unmittelbar vor dem Ausbruch der Corona-Krise. Allerdings ist vorerst nicht davon auszugehen, dass das Exportniveau von 2018 schnell wieder erreicht werden wird. Die pandemiebedingten Restriktionen und Unsicherheiten werden die Investitionsbereitschaft ausländischer Industriekunden aller Voraussicht nach noch für einige Zeit belasten. Folglich dürften sie sich auch mit Bestellungen bei deutschen Herstellern zurückhalten. Die hohen Auftragseingänge zum Ende des Jahres 2020 enthalten aller Wahrscheinlichkeit viele Nachholbestellungen aus der Mitte des vergangenen Jahres.

Schaubild 5
Indikatoren der Bauwirtschaft in Nordrhein-Westfalen
 2015 bis 2020, saison- und kalenderbereinigte Werte¹



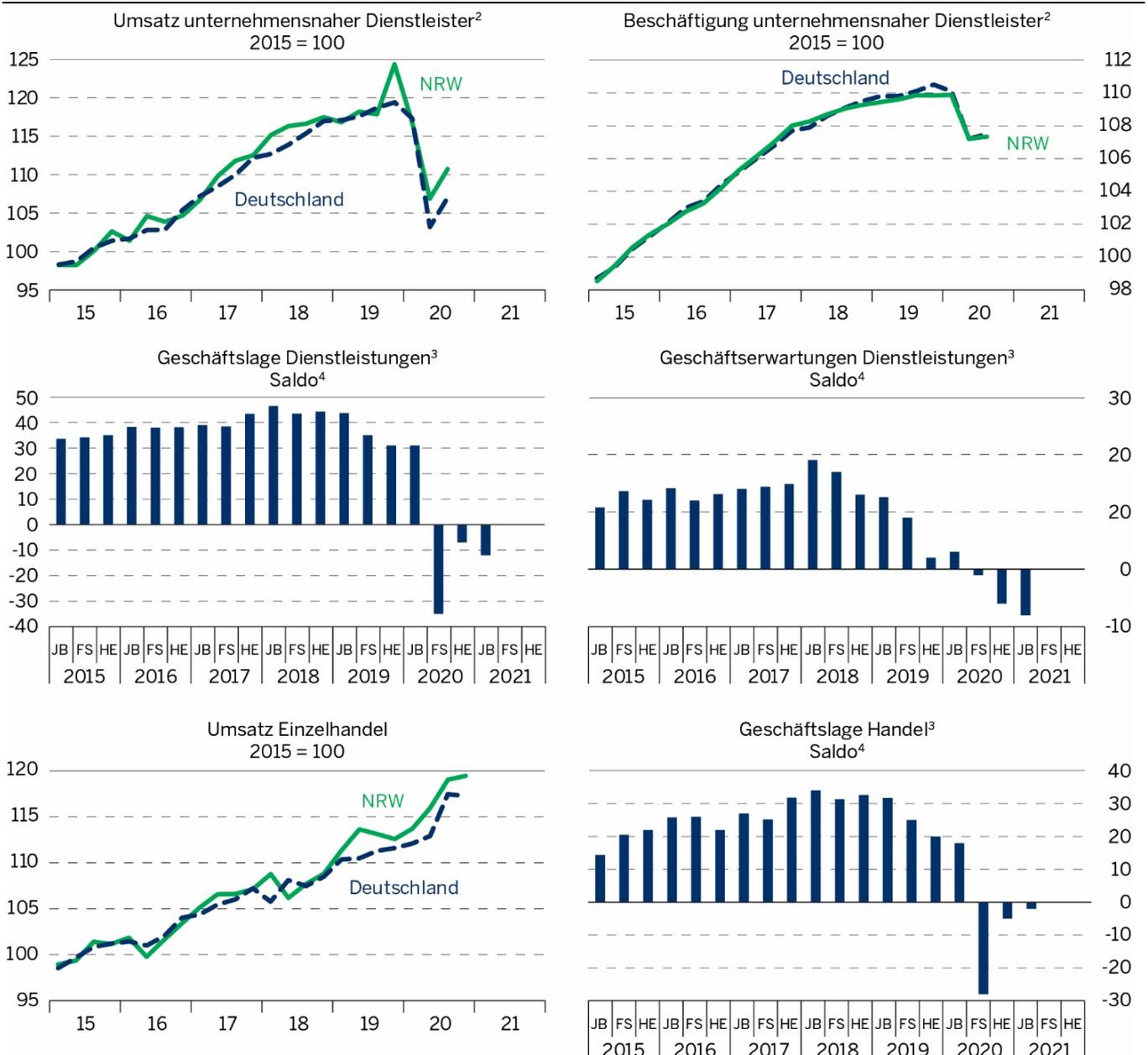
Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, IT.NRW und von IHK NRW.– ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ³Positive Antworten abzüglich negative Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Nach dem für die Baubranche außergewöhnlich positiven ersten Quartal 2020 lag das Produktionsniveau im weiteren Verlauf des vergangenen Jahres konstant über den Vorjahreswerten. Damit ist die Baubranche im Vergleich zu den allermeisten anderen Wirtschaftsbereichen äußerst stabil durch die Corona-Krise gekommen.

Für die Zukunft zeichnen die verfügbaren Indikatoren kein klares Bild (Schaubild 5). Die Einschätzungen von Bauunternehmen und Bauunternehmerinnen ist recht verhalten. So liegt der IHK-Geschäftslageindex in der aktuellen Erhebung von Anfang des Jahres nicht über dem Tiefpunkt zur Mitte des vergangenen Jahres. Auch die Geschäftserwartungen haben sich in diesem Zeitraum kaum verbessert. Auf der anderen Seite waren die Auftragseingänge bei den Bauunternehmen in Nordrhein-Westfalen zuletzt sprunghaft angestiegen und befinden sich damit auf einem Allzeithoch.

Die zurückhaltenden Einschätzungen der Unternehmen sind also nicht auf eine schlechte Auftragslage zurückführbar. Die ifo-Befragungen zeigen vielmehr, dass zum Ende des Jahres relativ viele Unternehmen in ihrer Bautätigkeit eingeschränkt waren. Langsame Baugenehmigungsverfahren spielen dabei ebenso eine Rolle wie der kräftige Wintereinbruch zu Beginn dieses Jahres, gerade in Nordrhein-Westfalen. Außerdem operiert die Branche in vielen Bereichen weiterhin an ihrer Kapazitätsobergrenze, vor allem beim Fachpersonal. Produktionsvolumina lassen sich folglich nur durch den Aufbau neuer Kapazitäten als weniger durch die schnelle Aktivierung von freien Unternehmen steigern. All das deutet zusammengenommen zukünftig auf eine solide Entwicklung ohne große Wachstumssprünge in der Baubranche hin.

Schaubild 6
Indikatoren für den Dienstleistungssektor Nordrhein-Westfalens
 2015 bis 2020, saison- und kalenderbereinigte Werte¹



Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, IT.NRW und von IHK NRW.– Der starke Anstieg bei den Umsätzen unternehmensnaher Dienstleistungen 2019 ist auf ein Großunternehmen zurückzuführen, das den gesamten Jahresumsatz im vierten Vierteljahr meldete. – ¹Außer Ergebnisse der IHK-Umfrage. – ²Erfasst werden die Bereiche Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflich, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistung ³Umfragen der Industrie- und Handelskammern NRW unter ihren Mitgliedern. JB: Jahresbeginn, FS: Frühsommer, HE: Herbst. – ⁴Positive Antworten abzüglich negative Antworten, neutrale Antworten („unverändert“) unberücksichtigt.

Die Dienstleistungssektoren sind nach wie vor sehr unterschiedlich von den Folgen der Corona-Pandemie betroffen. So sind im Einzelhandel insgesamt die Umsätze im vergangenen Jahr deutlich ausgeweitet worden, in Nordrhein-Westfalen sogar noch etwas stärker als im Bundesdurchschnitt (Schaubild 6). Dazu beigetragen hat insbesondere der Internethandel

aber auch der stationäre Teil des Einzelhandels, der als lebensnotwendig eingestuft wurde und somit nicht von den Lockdown Maßnahmen betroffen war. Andere Teile des Einzelhandels, vor allem der stationäre Handel in den Innenstädten musste starke Umsatzverluste hinnehmen. Auch Gaststätten, Restaurants und die Eventbranche leiden seit der ersten

Corona-Welle zu Beginn des Jahres 2020 unter den Infektionsschutzmaßnahmen. Im Sommer hatte sich die Lage zwar vorübergehend etwas entspannt, aber die Verluste des ersten Lockdowns konnten in dieser Phase nicht aufgeholt werden. Dem entsprechend bringt der zweite Lockdown viele Unternehmen dieser Wirtschaftszweige an den Rand der Insolvenz.

Die unternehmensnahen Dienstleistungen mussten durch ihre enge Verbindung zum Verarbeitenden Gewerbe vergleichbare Umsatzeinbußen hinnehmen. Allerdings zeichnet sich ab, dass die Erholung der Umsätze deutlich schwächer ausgeprägt ist, auch wenn zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts nur Werte für das dritte Quartal vorlagen. Ein Grund dafür dürfte sein, dass viele Unternehmen Dienstleistungen wie Investitionen betrachten, die sich angesichts der nach wie vor bestehenden Unsicherheit über die weitere konjunkturelle Entwicklung in die Zukunft verschieben lassen. So weisen die

Ausgaben für Forschung und Entwicklung einen Gleichlauf mit der konjunkturellen Entwicklung auf. Aber auch Schulungen von Mitarbeitern und die Wartung von Maschinen kann zeitlich verschoben werden. Dabei ist die Umsatzentwicklung in NRW sogar etwas günstiger als im Bundesdurchschnitt. Die fehlende deutliche Erholung dieser Branche schlägt sich auch in der weiterhin schwachen Beschäftigungsentwicklung nieder.

Die IHK-Umfrageergebnisse waren bei der jüngsten Erhebung durchweg im negativen Bereich. Im Handel hatte sich die Geschäftslage zwar zuletzt gegenüber dem Tiefstand zur Mitte des Jahres 2020 deutlich verbessert. Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen hat sich die Lageeinschätzung im Zuge der zweiten Welle aber wieder verschlechtert. Die Erwartungen verschlechterten sich bei den Dienstleistungen konstant, was ein Indikator für die immer prekärer werdende Lage bei diesen Unternehmen sein könnte.

Wirtschaftspolitik verhindert Anstieg der Unternehmensinsolvenzen – aber Risiken steigen

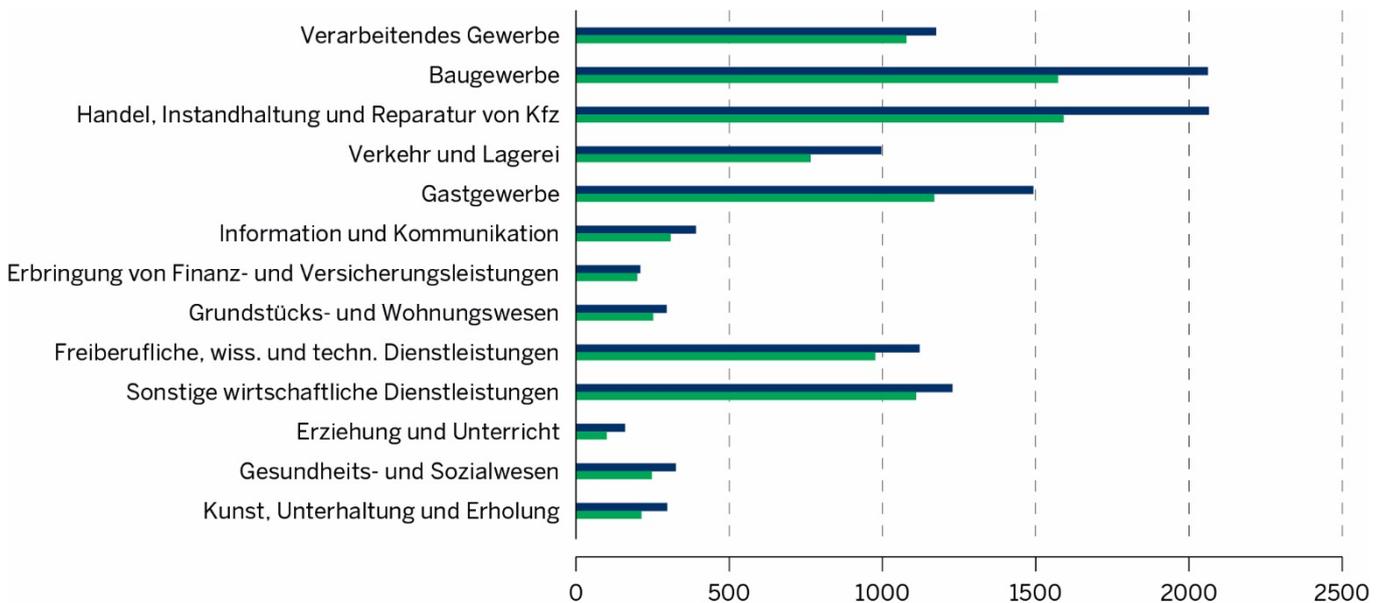
Die Beschränkungen durch die Infektionsschutzmaßnahmen während der Corona-Krise belasten große Teile der deutschen Wirtschaft. In einigen, besonders schwer betroffenen Wirtschaftszweigen wie den Gaststätten, der Hotellerie, dem Reisegewerbe und Teilen des Einzelhandels sind die Beschränkungen für viele Betriebe inzwischen existenzbedrohend. So geben in der jüngsten Umfrage des DIHK zum Jahresbeginn 2021 viele Unternehmen an, dass sie mit Liquidi

tätengpässen und mit einem Rückgang des Eigenkapitals zu kämpfen haben. In den vom Lockdown betroffenen Branchen sind das zum Teil deutlich über die Hälfte der Unternehmen. Bereits 16% der befragten Unternehmen dieser Wirtschaftszweige geben an, dass sie inzwischen von Insolvenz bedroht sind. Durch die erneute Verlängerung des Lockdowns dürfte sich die Situation in den kommenden Monaten weiter verschlechtern.

Schaubild 7

Unternehmensinsolvenzen in NRW in ausgewählten Wirtschaftszweigen

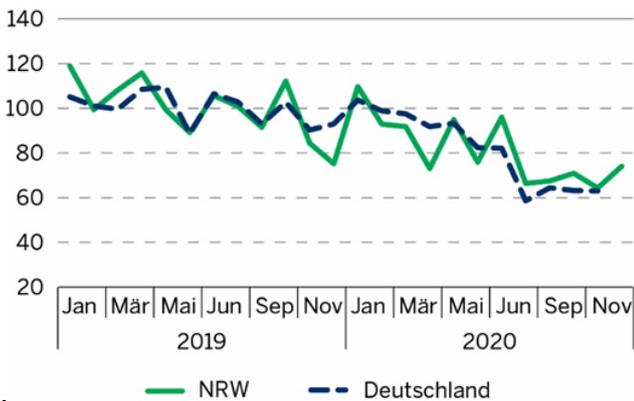
Jeweils die Summen der Monate Januar bis November des jeweiligen Jahres



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Schaubild 8 Unternehmensinsolvenzen in Deutschland und NRW

2019,1 bis 2020,12; Mittelwert 2019 =100



Eigene Berechnungen auf Basis von Angaben des Statistischen Bundesamtes und IT.NRW.

Trotz der Belastungen vieler Unternehmen durch die Corona-Krise, die nun schon fast ein Jahr anhalten, ist die Zahl der Insolvenzen in allen betrachteten Wirtschaftszweigen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (Schaubild 7). Dementsprechend kommt man zum gleichen Ergebnis, wenn man sich die Unternehmensinsolvenzen in NRW und in Deutschland insgesamt anschaut (Schaubild 8). Der Hauptgrund für diesen Rückgang dürfte darin liegen, dass für Unternehmen die Meldepflicht einer Insolvenz im Zuge der Corona-Krise ausgesetzt wurde. Diese Maßnahmen sind zu Beginn dieses Jahres bis April verlängert worden. Dies gilt allerdings nur für den Insolvenzantragsgrund der Überschuldung und unter der Voraussetzung, dass Unternehmen staatliche Hilfeleistungen aus den zur Abmilderung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie aufgelegten Hilfsprogrammen erwarten können. Dadurch dürften die Probleme der Unternehmen derzeit nur unvollständig in der amtlichen Statistik wiedergegeben werden.

Die derzeitigen zum Teil massiven Beschränkungen der Geschäftstätigkeit von Unternehmen ließe einen Anstieg der Insolvenzen erwarten. So war die Zahlungsunfähigkeit der Unternehmen auch schon vor Ausbruch der Corona-Krise der Hauptgrund für die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, und die Meldepflicht für Insolvenzen aus diesem Grund war nur bis September 2020 ausgesetzt. Zudem haben die derzeit vom Lockdown besonders betroffenen Wirtschaftszweige, wie das Gastgewerbe, Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie die sonstigen Dienstleistungen,

schon vor der Krise besonders hohe Insolvenzzahlen aufgewiesen. Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Liquiditätspolster in diesen Unternehmen geringer als in anderen Wirtschaftszweigen sind. Entsprechend hoch ist das Risiko, dass die Zahl der Insolvenzen besonders in diesen Wirtschaftszweigen in den kommenden Monaten ansteigen könnte.

Ein Grund, warum die Insolvenzzahlen derzeit nicht deutlich höher sind, dürften die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen für die Unternehmen sein.⁴ So wurde im vergangenen Jahr eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, die finanzielle Hilfen für Unternehmen gewährten. Im Rahmen des Soforthilfeprogramms für kleine Unternehmen, Selbständige und Freiberufler des Bundes wurden Anträge mit einem Gesamtvolumen von 13,4 Mrd. Euro ausgezahlt. Zusätzlich wurden Programme von den Bundesländern aufgelegt. Im Anschluss an dieses Programm werden Überbrückungshilfen in drei aufeinanderfolgenden Programmen für kleinere und mittlere Unternehmen gewährt. Im Rahmen dieser Programme wurden bis Mitte Februar 2,3 Mrd. Euro ausgezahlt. Im Zuge des erneuten Lockdowns ab November wurden die sog. November- und Dezemberhilfen eingerichtet. Im Rahmen dieser Programme wurden bis Mitte Februar etwa 6,1 Mrd. Euro ausgezahlt. Zudem hat der Bund bis Mitte Februar direkt oder durch Bürgschaftsbanken zusätzliche Kredite mit einem Volumen von 4,4 Mrd. Euro bewilligt.

Eine Fortsetzung oder Erneuerung dieser Maßnahmen könnte einen Anstieg der Insolvenzen weiter verzögern. Allerdings ist zu erwarten, dass viele Liquiditätspuffer, die Unternehmen in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, zunehmend aufgebraucht sind. Dies spricht dafür, dass die Zahl der Insolvenzen steigt, wenn der Lockdown noch weiter fortgesetzt wird. Dafür spricht auch, dass einer der wichtigsten Einflussfaktoren für das Insolvenzgeschehen die Wirtschaftsaktivität ist, da Unternehmensumsätze und -gewinne damit verbunden sind.⁵ Dies zeigte sich in Deutschland zuletzt während der Finanzkrise der Jahre 2008/2009, als die Unternehmensinsolvenzen deutlich angestiegen und dann in der langen konjunkturellen Aufschwungphase wieder zurückgingen (Schaubild 9). Dieser Zusammenhang kann durch wirtschaftspolitische Maßnahmen beeinflusst, aber nicht über längere Zeit außer Kraft gesetzt werden.

Aus diesem Grund ist zu erwarten, dass die Zahl der Insolvenzen niedrig bleibt, solange die Pflicht zur Anmeldung ausgesetzt ist und staatliche Unternehmenshilfen gezahlt werden. Darauf deutet auch der Insolvenztrend des IWH vom Januar hin, der für Januar einen Rückgang verzeichnet, nachdem für

⁴ Zu dieser Einschätzung kommt auch eine empirische Studie zu den USA. Vgl. Wang, J., J. Yang, B. Iverson und R. Kluender (2020), *Bankruptcy and the COVID-19 Crisis*, Harvard Business School Working Paper 21-041.

⁵ Vgl. Pesaran, M.H., T. Schuermann, B.-J. Treutler und S.M. Weiner (2006), *Macroeconomic Dynamics and Credit Risk: A Global Perspective*, *Journal of Money, Credit and Banking* 38(5): 1211-1261.

Dezember ein Anstieg der Insolvenzen in Deutschland angezeigt wurde.⁶ Mit der Rückführung der Infektionsschutzmaßnahmen enden auch die staatlichen Hilfsmaßnahmen für die Unternehmen. Dann dürften die in der Vergangenheit zu beobachtenden Mechanismen greifen und die Zahl der Insolvenzen wie in konjunkturellen Abschwüngen üblich steigen.

Wie stark der Anstieg ausfällt, hängt dabei nicht zuletzt von der Dauer des jetzigen Lockdowns ab und davon, wie schnell sich die Wirtschaftsaktivität erholt. Die Deutsche Bundesbank hatte in ihrem jüngsten Finanzstabilitätsbericht einen Anstieg der Unternehmensinsolvenzen auf 6000 pro Quartal für möglich gehalten.⁷ Dies entspricht 2000 Insolvenzen pro Monat und war nach den beiden jüngsten Rezessionen in Deutschland zu beobachten. Ein nachlaufender Anstieg in diesem Ausmaß wäre auch in der jetzigen Krise nicht überraschend.

Schaubild 9
Unternehmensinsolvenzen in Deutschland im Konjunkturverlauf
2004,1 bis 2020,11



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Insolvenzen: gleitender sechs-Monatsdurchschnitt, Industrieproduktion: Vorjahresrate in Prozent.

⁶ IWH (2021), IWH-Insolvenztrend: Zahl der Insolvenzen im Januar wieder rückläufig, vorerst keine Insolvenzwelle in Einzelhandel und Gastgewerbe, Pressemitteilung 5/2021, Halle (Saale).

⁷ Deutsche Bundesbank (2020), Finanzstabilitätsbericht 2020, Frankfurt a.M.

Erholung der NRW-Wirtschaft dürfte sich ab dem Frühjahr verstärken

Die Corona-bedingten Beschränkungen werden die wirtschaftliche Erholung noch einige Zeit erschweren. Dennoch deutet vieles darauf hin, dass sich die Konjunktur im Frühjahr deutlich belebt. Voraussetzung dafür ist, dass die Anzahl der Neuinfektionen noch weiter zurückgeht und auf einem ausreichend niedrigen Niveau stabilisiert werden kann, so dass ab dem Frühjahr die Corona-bedingten Beschränkungen gelockert werden können. Eine weitere Voraussetzung für eine nachhaltige Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung ist, dass auch durch eine rasche Umsetzung des Impfprogramms ein erneuter Anstieg der Neuinfektionen nach dem Ende des Lockdowns verhindert werden kann. In diesem Fall könnten sich auch die Wirtschaftszweige von dem Lockdown erholen, die bis zuletzt massiv unter den Einschränkungen gelitten haben.

Nachfrageseitig dürfte vor allem der private Konsum Impulse geben, da die privaten Haushalte in erheblichen Umfang Ersparnisse gebildet haben, die sehr wahrscheinlich zu einem erheblichen Teil zukünftig für Konsumzwecke ausgegeben werden. Darüber hinaus haben viele private Haushalte von der Teilabschaffung des Solidaritätszuschlages profitiert. Auch deshalb ist ein Anstieg der verfügbaren Einkommen in diesem Jahr angelegt.

Aber auch die Exporte haben sich noch nicht vollständig von dem Einbruch des vergangenen Jahres erholt. Insbesondere die Nachfrage aus den Nachbarländern wird wohl durch die Corona-bedingten Beschränkungen immer noch gedämpft sein. Da im Verlaufe dieses Jahres auch in diesen Ländern die Beschränkungen schrittweise gelockert werden dürften, ist ein Anstieg der Nachfrage aus diesen Ländern zu erwarten. Auch die Schwierigkeiten beim Warenaustausch mit dem Vereinigten Königreich nach dem Brexit zu Beginn dieses Jahres werden voraussichtlich nach und nach überwunden. Allerdings ist zu erwarten, dass der Warenaustausch langfristig geringer ist als vor dem Brexit.

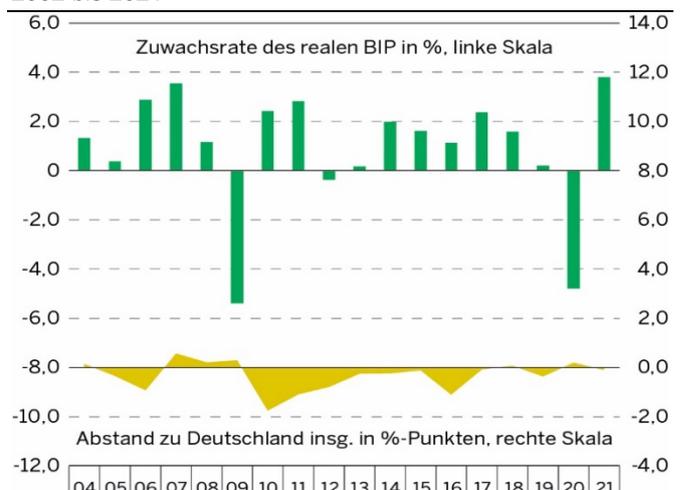
Zudem dürften die Investitionen im Verlauf des Jahres wieder stärker ausgeweitet werden. Allerdings wird der Anstieg voraussichtlich etwas gedämpft. Auch wenn es vermutlich nicht zu einem deutlichen Anstieg der Insolvenzen kommen wird, ist die finanzielle Situation durch den Lockdown so belastet, dass vielfach selbst notwendige Investitionen zunächst aufgeschoben werden müssen. Da die Nachfrage aber relativ kräftig anspringen dürfte, ist mit einer allmählichen Verbesserung im Verlauf des Jahres zu rechnen.

Insgesamt ist zu erwarten, dass die Wirtschaftsleistung in NRW im Jahr 2020 um 4,8% zurückgegangen ist (Tabelle 1).

Damit fällt der Produktionsrückgang etwas geringer aus als im Bundesdurchschnitt (Schaubild 10). Der Grund liegt darin, dass im Verarbeitenden Gewerbe vor allem die Automobilindustrie von dem Produktionsrückgang betroffen war, die in NRW ein etwas geringeres Gewicht aufweist. Zudem hat die Landesregierung das Konjunkturprogramm des Bundes durch eigene Maßnahmen ergänzt, die zusätzliche Impulse gegeben haben dürften. In diesem Jahr dürfte die Produktion um 3,8% ausgeweitet werden (Tabelle 1), und damit in etwa im gleichen Tempo wie die deutsche Wirtschaft insgesamt.

Die Risiken des weiteren konjunkturellen Verlaufs sind nach wie vor erheblich, erscheinen inzwischen aber wieder etwas ausgeglichener als im vergangenen Jahr. Das größte Risiko geht weiterhin von der Corona-Pandemie aus. Angesichts der ansteckenderen Mutationen des Virus besteht nach wie vor – nicht nur in Deutschland – das Risiko eines erneuten deutlichen Anstiegs der Zahl der Neuinfektionen. Dieses Risiko wird solange bestehen, bis ein ausreichender Impfschutz in Deutschland erreicht wurde. Sollte es gelingen die Zahl der Neuinfektionen ab dem Frühjahr auf einem ausreichend niedrigen Niveau zu halten, besteht auch die Möglichkeit einer kurzfristig deutlich stärkeren Ausweitung der Nachfrage, insbesondere des privaten Konsums als in dieser Prognose unterstellt. Der Grund ist vor allem in den hohen Ersparnissen zu sehen, die sehr kurzfristig wieder ausgegeben werden können.

Schaubild 10
Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts in Nordrhein-Westfalen
2002 bis 2021



Eigene Berechnungen nach Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. 2020: Eigene Prognose.

Tabelle 1**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Nordrhein-Westfalen in ausgewählten Bereichen¹**
2017 bis 2021; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	2017	2018	2019	2020 ^P	2021 ^P
Bruttoinlandsprodukt	2,4	1,6	0,2	-4,8	3,8
Bruttowertschöpfung aller Produktionsbereiche	2,5	1,6	0,1	-4,8	3,8
darunter:					
Produzierendes Gewerbe ohne Bau	1,5	1,9	-4,5	-5,6	3,2
Baugewerbe	-1,2	2,8	3,7	2,5	2,0
Dienstleistungsbereiche	3,0	1,4	1,4	-5,1	4,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	4,4	2,5	1,8	-10,5	7,4
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister ²	1,9	0,8	0,8	-6,0	4,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister ³	2,9	1,1	1,6	1,2	1,6

Eigene Berechnungen nach Angaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“. – ¹In konstanten Preisen des Vorjahres – ²Einschl. Grundstücks- u. Wohnungswesen. – ³Einschl. Erziehung, Gesundheit und Private Haushalte. – ^PEigene Prognose.

Arbeitsmarkt bleibt stabil

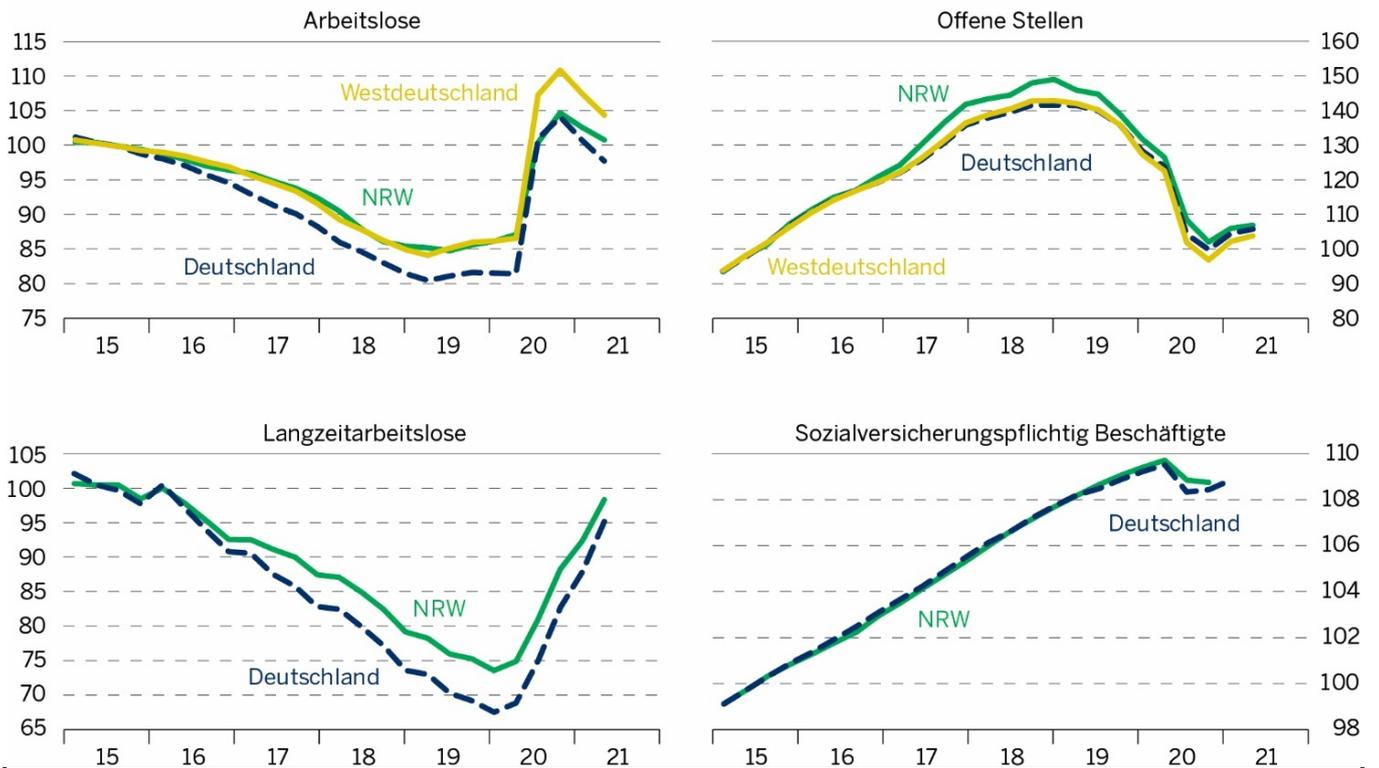
Trotz des erneuten Lockdowns in Teilen der Wirtschaft zeigt sich der nordrhein-westfälische Arbeitsmarkt zu Beginn des Jahres 2021 recht robust. So geht die Zahl der Arbeitslosen in saisonbereinigter Betrachtung seit August kontinuierlich zurück. Allerdings wird dadurch der Anstieg der Arbeitslosigkeit vom Frühjahr bei weitem noch nicht ausgeglichen. So war die Zahl der Arbeitslosen im Januar immer noch um etwa 100 000 Personen höher als vor dem Ausbruch der Corona-Krise. In den westdeutschen Bundesländern insgesamt war der Anstieg der Arbeitslosigkeit deutlich ausgeprägter (Schaubild 11). Im Jahresdurchschnitt ist die Arbeitslosenquote um einen Prozentpunkt auf 7,5% gestiegen. Bemerkenswert ist dabei, dass auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten inzwischen wieder deutlich ansteigt. Dass die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt stagniert, liegt daran, dass vor allem die Zahl der Selbständigen und die der geringfügig Beschäftigten immer noch zurückgehen.

Auch das Instrument der Kurzarbeit trägt ganz wesentlich dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit durch den erneuten Lockdown noch nicht wieder angestiegen ist. So ist die Zahl der für Kurzarbeit angemeldeten Personen von gut 23 000 Personen im September 2020 auf 195 000 Personen im Dezember gestiegen, im Januar 2021 war die Zahl mit 182 000 wieder etwas geringer. Allerdings zeigt der Vergleich zum Frühjahr, als im April für mehr als 1,6 Millionen Personen Anträge auf Kurzarbeitergeld gestellt worden waren, dass die Beschränkungen deutlich weniger Wirtschaftszweige belasten als die im Frühjahr.

Ein Bereich, der bisher noch keine Verbesserung aufweist ist die Langzeitarbeitslosigkeit. Seit dem Lockdown im Frühjahr steigt die Zahl der Langzeitarbeitslosen in NRW wie in Deutschland insgesamt an, und bis zuletzt gibt es keine Anzeichen der Stabilisierung. Damit wurde die positive Entwicklung der vergangenen Jahre fast vollständig zunichte gemacht. Die Gründe für den deutlichen Anstieg liegen zum einen darin, dass weniger Langzeitarbeitslose eine Beschäftigung aufgenommen haben und zum anderen, dass aufgrund der coronabedingten Beschränkungen weniger Fördermaßnahmen durchgeführt werden konnten. Beide Gründe sprechen dafür, dass im Verlauf dieses Jahres die Zahl der Langzeitarbeitslosen voraussichtlich wieder sinken wird. Zum einen steigt die Zahl der offenen Stellen und damit die Zahl der Einstellungen wieder. Zum anderen dürften im Zuge der Lockerungen der Beschränkungen wieder mehr Fördermaßnahmen durchgeführt werden.

In diesem Jahr dürfte die sich zum Ende des vergangenen Jahres abzeichnende positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt fortsetzen. Dabei ist zu erwarten, dass sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit zunächst in nur verhaltenem Tempo fortsetzen wird, solange die Beschränkungen der sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten bestehen bleiben. Darüber hinaus geht die zunehmende Wirtschaftsaktivität zunächst mit einer Rückführung der Kurzarbeit einher. Daher dürfte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt mit einiger Verzögerung verbessern, wenn im Sommerhalbjahr die Infektionsschutzmaßnahmen nach und nach zurückgenommen werden. Insgesamt erwarten wir, dass die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2021 um 0,2 Prozentpunkte auf 7,3% zurückgeht.

Schaubild 11
Indikatoren für den Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens
 2015 bis 2020, 2015 = 100, saisonbereinigt¹



Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit. – ¹Außer Langzeitarbeitslose.

**Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**
Berger Allee 25, 40213 Düsseldorf
www.wirtschaft.nrw

